



## ■ Ein- und Ausblicke Handwerkliches Ehrenamt: Lust oder Frust?

„Was wäre ein Berufsverband ohne Ehrenamt?“ Dieser Frage stellten sich Mitte Oktober engagierte SHK-Handwerker. Der Fachverband Baden-Württemberg hatte den „Nachwuchs im Ehrenamt“ zu einer Informationsveranstaltung nach Stuttgart geladen.

Was muß ich können, für was trage ich die Verantwortung, wer hilft? Diese und weitere Themen sind für die neuen Obermeister oder andere Funktionsträger in den Innungen relevant. Die Informationsveranstaltung des Fachverbandes versuchte den „Neuen in der Verbandsarbeit“ den Weg zu ebnen. Neben formal rechtlichen Grundlagen – auf welchem gesetzlichen Boden steht die Innung eigentlich – ging es um die optimale Zusammenarbeit zwi-

schen Ehren- und Hauptamt. Der Ehrenamtsträger habe zwangsläufig ein eingeschränktes Zeitbudget, so Dr. Hans-B. Klein, Hauptgeschäftsführer des Fachverbandes. Eine Aufgabenteilung zwischen Ehrenamt und Hauptamt müsse dies immer berücksichtigen. In einer Art „balance of power“ könnten beiden Bereiche ihre beste Wirkung entfalten. „Sich nicht in Details verzetteln, sondern Ziele mitprägen und die Kontrolle behalten“, formulierte Klein eine der wichtigsten Aufgaben des kompetenten Obermeisters. „Innungsarbeit darf nicht blauäugig betrieben werden. Sie können – falls was schief geht – in die Verantwortung genommen werden!“, erläuterte auch Günter Hanninger, Referatsleiter Recht beim Fachverband, den Teilnehmern. Für „frisch gekürte Ehrenamtsträger“ gestalte sich die Struktur der Handwerksorganisationen

auf Kreis-, Landes- und Bundesebene oft undurchsichtig. „Die SHK-Berufsorganisation ist von unten nach oben aufgebaut“, skizzierte Klein kurz. Die Interessen der Handwerksbetriebe bildeten dabei die Grundlage aller Verbandsarbeit.

Was bringt einen Handwerker dazu sich ehrenamtlich zu betätigen? Finanzielle Vorteile seien dies sicher nicht, erläuterte Erwin Weller, der selbst seit Jahren ehrenamtlich als Vorsitzender im Verband engagiert ist. „Die Arbeit ist bei weitem nicht nur Last und Mühsal, sondern bringt auch spannende Abwechslung und einen oft entscheidenden Informationsvorsprung!“, bilanzierte Weller. Gebündelte Interessenvertretung durch kompetente Ehrenamtsträger sei in unserem pluralistischen Wirtschaftssystem die einzige Möglichkeit sich Gehör zu verschaffen. „Und dafür sind Handwerker

aus der Praxis gefragt, die den Bezug zum Betrieb nicht verloren haben!“

Natürlich sei es nicht immer einfach sich in die Strukturen einzudenken, als Ansprechpartner und öffentlicher Vertreter zur Verfügung zu stehen. Einen ersten Einblick, wie die zukünftigen Aufgaben aussehen und wie sie zu bewältigen sind, vermittelte die Informationsveranstaltung im Fachverband. Um „Ehrenamtler“ auf ihre Aufgaben umfassender vorzubereiten haben die vier SHK Landesverbände Bayern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Baden-Württemberg das sogenannte Ehrenamtskolleg ins Leben gerufen. In einer Veranstaltungsreihe bekommen die engagierten SHK-Handwerker grundlegende Informationen aus allen Bereichen ihrer künftigen Tätigkeit. Nähere Informationen vermitteln die Fachverbände auf Anfrage.